

Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

S. PAULO — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64-64 A — Caixa do Correo Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung-Sanpaulo“ — Telephon Nr. 4575
RIO DE JANEIRO — Geschäftsstelle: Rua Alameda 90 — Caixa Correo 303
Telephon: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland.
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. Größere Inserate und
Wiederholungen nach Uebereinkunft.

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3 a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

N. 244 XVIII. Jahrg.

Sonnabend, den 3. Oktober 1914

XVIII. Jahrg., N. 244

Der grosse Krieg

Der berühmte Rückzug

Der „grosse Rückzug“ der deutschen Armee von Paris nach der Aisne und der Oise, von dem seit Wochen die Rede ist, hat mit dem „Rückzug“ von Lüttich eine verdächtige Ähnlichkeit. Die Rückwärtskonzentration begann nach den Telegrammen der Havas am 6. September, jetzt erschauen wir aber aus den reichsdeutschen Zeitungen, daß die deutsche Heere genau die Linie besetzten, auf die sie sich zurückgezogen haben sollten. Es handelt sich demnach nicht um einen Rückzug des gesamten Heeres oder auch nur des vom Generalobersten von Kluck befehligten rechten Flügels, sondern um die Retirade der vorführenden Kavallerie, die sich weit über die von den Heeresmassen besetzten Linie gegen Paris vorgewagt hatte. Aus diesem selbstverständlichen Rückzug der numerisch schwachen Reiterei haben die Franzosen unter Zuhilfenahme ihrer tadellosen Phantasie eine Niederlage der Armee von Kluck und einen Zusammenbruch des ganzen deutschen Feldzugsplanes gemacht. Der folgende Artikel des militärischen Sachverständigen des „Berliner Tageblattes“, Major E. Morath, belehrt uns über die genaue Situation der deutschen Heere am Anlaufe dieses Monats.

„Die Armee des deutschen Kronprinzen hat in fortschreitender Bewegung einen wichtigen Zusammenstoß mit starken französischen Kräften gehabt, die etwa die mittlere Heeresgruppe unseres Feindes darstellen. Der rechten Flügelsgruppe der französischen Armee befindet sich die Heeresgruppe des Kronprinzen Ruprecht von Bayern und des Generalobersten von Heeringen gegenüber, während die linke französische Heeresgruppe auf die Linie Laon-Amiens bereits zurückgeworfen sein dürfte. Die Armee des deutschen Kronprinzen hat nun die mittlere französische Gruppe zurückgeworfen, und zwar hat dieser Erfolg deshalb eine besondere Bedeutung, weil unsere Truppen bereits von der ersten französischen Befestigungslinie in die zweite gelangten. Während Verdun den linken Flügel der gegen Deutschland gerichteten Befestigungen stützt, ist die Festung Reims der Stützpunkt des rechten Flügels der zweiten Befestigungslinie. Die Kronprinzliche Armee hat also ihren bedeutenden Erfolg errungen in dem breiten Zwischenraum, den man in Frankreich für nicht gefährdet hielt, weil man mit der großen Stärke der Festung gerechnet hatte. Der Vorstoß hat zum Armeekorps der Franzosen über den Haufen gerannt. Zum Teil werden dies die vorher bereits geschlagenen Korps gewesen sein, die der Armee des Kronprinzen zwischen Longwy und Montmedy entgegengetraten, zum Teil aber auch frische Kräfte, die aus den besetzten Lagern von Westen her entgegengerückt waren. Wir haben schon früher erwähnt, daß die Festung Verdun ein Reservoir für frische französische Truppen bildet. Die Besatzung der Festung besteht fast aus der ganzen 42. Infanteriedivision, die noch durch eine sehr starke Festungsinfanteriebrigade verstärkt ist. Zahlreiche Artillerie ist dieser Division beigegeben. Wie der Telegraph meldet, sind nun auch aus Verdun französische Vorstöße erfolgt. Sie hätten der Flanke der Kronprinzlichen Armee vielleicht gefährlich werden können, zumal sich deren linker Flügel in dem schwierigen Gelände des Argonnenwaldes befand. Aber auch dieser französische Vorstoß ist zurückgewiesen, und die französischen Truppen werden sich in das feste Verdun zurückgezogen haben.

„Während der nächsten Tage wird es sich vermutlich um diese beiden wichtigen Festungen, Verdun und Reims, handeln. Verdun hat schon durch seine Lage an der Maas und als Hauptstützpunkt der wichtigen Linie nach Paris große Bedeutung. Verdun ist im Westen durch eine doppelte und im Osten durch eine dreifache Linie von Forts und Batterien umgeben. Diese Werke sind auf die beherrschenden Höhen beider Maasufer in einem Bogen von 54 Kilometer vorgeschoben und stellen eine Lagerfestung ersten Ranges dar. Man hat französischerseits seit längerer Zeit sorgfältige Ergänzungsbauten aufgeführt und nichts gespart, um Verdun widerstandsfähig zu machen. Die Lage der Festung Reims sollte den rechten Flügel einer zweiten Verteidigungsstaffel bilden,

welche Paris schützen soll, und zwar gegen einen deutschen Einbruch durch Belgien. Daher hat man nordwestlich Reims den Ort Laon stark befestigt und ebenso den wichtigen Knotenpunkt La Fère an der Oise. Diese Linie sollte zwar erst dann in Tätigkeit treten, wenn die Grenzbefestigungen zwischen Mezieres-Hirson-Mauberge durchbrochen wären. Das französische Kriegsministerium hat der zweiten Linie zugestimmt, den feindlichen Angriff zum Stehen zu bringen. Die Zukunft wird lehren, ob diese drei Festungen es vermögen, den Anprall der deutschen Armeen aufzuhalten. Alle drei Festungen sind durch Außenforts geschützt und durch Batterien untereinander verbunden. Die ganze zweite Linie stellt somit eine neue Schlachtordnung dar, welche etwa elf Meilen lang ist. Die nächsten Tage werden wahrscheinlich den Kampf mit dieser zweiten Verteidigungsstellung der Franzosen bringen. Hinter dieser zweiten Festungslinie liegt dann als letztes Bollwerk die Festung Paris.“

Demnach haben die deutschen Truppen sich am Anfang des Monats September vorbereitet, die zweite Festungslinie zu nehmen, und daraus, daß diese Linie sich hielt, hat die Havas mit der nicht zu unterschätzenden Hilfe der ihr gleichwertigen „offiziellen Stellen“ einen Rückzug der Deutschen konstruiert.

Telegramme, die uns nicht erreichten

New York, 24. Sept. Das Reuter-Bureau hat aus Leerlin über Amsterdam den offiziellen Bericht des Hauptquartiers erhalten. Derselbe ist vom 23. datiert und lautet: „Der rechte Flügel unserer Westarmee ist scharf engagiert; die Franzosen haben vergebens versucht, denselben nach Osten, auf den Argonner Wald zu werfen.“

Heute fanden wichtige Gefechte im Osten des Argonner Waldes statt. Unsere Truppen haben Varennes erobert.

Die Angriffe unserer Truppen auf die Südforts von Verdun sind erfolgreich gewesen.

Wir haben siegreich Gegenangriffe der Franzosen aus Verdun und Toul zurückgeschlagen und die Maas überschritten. Unsere schwere Artillerie, die gegen Troyan aufgestellt war, hatte große Erfolge zu verzeichnen; Troyan und Les Paroches wurden genommen.

In der Nähe von Lameville in der Nähe der Grenze haben wir Angriffe der Franzosen siegreich zurückgewiesen, und verschiedene Erfolge erzielt.

Gent, 24. Sept. Die Deutschen haben beschlossen, Antwerpen auf alle Fälle zu nehmen; es steht demnach ein großer Kampf in Aussicht. Die deutschen Linien dehnen sich im Westen fast bis Gent aus, während die schwere Artillerie südlich von der Schelde aufgestellt genommen hat.

Antwerpen ist jedenfalls scharf bedroht. Der Berichterstatter erklärt, man könne neue Triumphe seitens der Deutschen erwarten, der Geist der Truppen sei vorzüglich, und die deutsche Heeresleitung werde den Krieg mit aller Energie weiter führen können.

Die Garnison von Brüssel ist durch 1500 Mann verstärkt worden, die aus Frankreich zurückgezogen wurden.

London, 24. Sept. Nach Ansicht der englischen Taktiker braucht Deutschland zum Angriff auf Antwerpen ein ungeheures Heer, das ihm in diesem Augenblick nicht zur Verfügung steht.

Die Verteidigung von Antwerpen ist so vorzüglich organisiert und man hat solche Vorsichtsmaßregeln getroffen, daß man heute Antwerpen zu den stärksten Festungen Europas rechnen kann. In diesem Kampfe werden die Deutschen viel Leute verlieren, und wahrscheinlich wird derselbe scheitern. Ihr Versuch kann demnach keinen anderen Zweck haben, als die Belgier zu zwingen, ihr Heer dort zu sammeln, und damit die Sicherheit der deutschen Truppen im Lande zu garantieren.

New York, 24. Sept. Aus Berlin wird gemeldet, daß General Steinmetz durch ein Schrapnell am Hals verwundet wurde, und kurz darauf starb. General Steinmetz war der Leiter des Feuers der deutschen 42½ Zentimeter-Geschütze bei der Beschießung von Lüttich, Namur und Mauberge; dann gab man ihm die Führung einer Infanterie-Division.

New York, 24. Sept. Aus Berlin wird berichtet, daß der bekannte Maler Arthur Schlöcker in der Schlacht an der Aisne durch einen Schrapnellschuß verwundet

wurde; er wurde mit dem Eisernen Kreuz dekoriert.

New York, 24. Sept. In Berlin ist aus dem Hauptquartier gestern die offizielle Meldung eingetroffen, laut welcher die schwere Artillerie erfolgreich Troyan beschossen hat; ferner „Les Paroches“, ein altes römisches Lager bei Lionville; (Ann. d. Red.: Troyan ist ein äußerst starkes Sperrfort zwischen Verdun und St. Mihiel).

New York, 24. Sept. Aus Wien wird offiziell gemeldet, daß die Oesterreicher die Offensive wieder ergriffen haben; es finden augenblicklich heftige Kämpfe statt, aber der Angriff schreitet auf der ganzen Linie, die sich von der Weichsel bis nach Przemysl ausdehnt, vor, und alle Versuche der Russen, unsere Linie zu durchbrechen, sind siegreich zurückgeschlagen worden. Der Bericht sagt weiter, daß durch die geschickte Führung des Generalstabs die Truppen nacheinander die vordem bestimmten Stellungen eingenommen haben, sodaß alle Angriffe des Feindes, woher sie auch kommen könnten, zurückgeschlagen können. Der linke Flügel der österreichischen Schlachtstellung stützt sich auf Krakau, der rechte auf Przemysl. Der Feind wird seinen Vormarsch nicht durchführen können, da er sich zu sehr von seiner Operationsbasis entfernt.

Petersburg, 24. Sept. Hier wird bekanntgegeben, daß die deutsch-österreichischen Truppen, die in der Nähe von Przemysl operieren, vom Westen sehr zahlreiche Verstärkungen erhalten haben, die bisher noch nicht in Kampf getreten sind. WW.

New York, 24. Sept. (Telegramm des Herrn Herrn. Tjarks jun.) Die deutsche historische Gesellschaft in New York gibt eingedenk des „Gold gab ich für Eisen“ von 1813, zum Besten der Linderung der Kriegesnot Eisenringe für Goldsachen aus. Ueber das so wohl gelungene, kühne Hausenstück des Kapitänleutnants Otto Weddigen, Kommandanten des deutschen Unterseebootes „U 9“, der die drei englischen Kreuzer „Cressy“, „Aboukir“ und „Hogue“ in den Grand bohrte, wird hier noch mancherlei Interessantes berichtet. Die gesamte Besatzung des Unterseebootes bestand nur aus 20 Mann, welche sämtlich in wohlverdienter Weise durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurden. Der Kommandant selbst hat sich noch am Tage vorher mit Fräulein Prete aus Hamburg verheiratet.

Die Freude ist um so größer, als das Unterseeboot nach seiner gefährlichen und so außerordentlich erfolgreichen Fahrt vollständig unbeschädigt in den Hafen zurückkehren konnte.

Die Armee des Generalobersten v. Billow hatte allein bis Ende August 6 Fahnen, 233 schwere Geschütze, 116 Feldgeschütze, 79 Maschinengewehre und 166 Fahrzeuge erbeutet und 12.934 Gefangene gemacht.

Professor Eugen Kühnemann, einer der Austauschprofessoren der Harvard-Universität, Professor der Philosophie in Breslau, zurzeit hier anwesend, hielt im Wissenschaftlichen Verein einen Vortrag über Deutschland und den Krieg.

Der Vortragende hatte flammende Worte der Verteidigung gegen die giftgetränkten Waffen der Verleumdung und des Hasses, die von unseren Feinden gegen uns geführt werden.

New York, 23. Sept. Heute ist ein offizieller Report gegen die Anklage der französischen Regierung eingetroffen, in dem es heißt, die Kathedrale von Reims sei geschont worden, bis zu dem Augenblick, in dem die Franzosen auf derselben Beobachtungsposten aufstellten, welche das französische Geschützfeuer leiteten. Die Deutschen verwandten Schrapnells anstatt Granaten, da sie nur den Beobachtungsposten unschädlich machen wollten. Das Feuer wurde sofort nach Erreichung dieses Zieles eingestellt.

London, 23. Sept. Aus Amsterdam ist ein Telegramm eingetroffen, laut welchem im deutschen Hauptquartier energisch protestiert wird über die Behauptung, die Deutschen hätten aus reiner Lust am Vandalismus und ohne Notwendigkeit die Kathedrale von Reims zerstört. Es habe sich um ein systematisches Bombardement der Festung gehandelt, und da die Franzosen die Festung verteidigt hätten, so wäre eine Beschießung notwendig gewesen. Die Heeresleitung habe den Befehl gegeben, die Kathedrale möglichst zu schonen, aber bei einer Beschießung sei es unmöglich zu erkennen, welches der angerichtete Schaden gewesen sei; das werde sich erst später zeigen. Niemand mehr als die Deut-

schien beklagten sehr den angerichteten Schaden, die alleinige Verantwortung trügen die Franzosen; die Reims zur Festung gemacht hätten.

New York, 23. Sept. Aus dem deutschen Hauptquartier in Ostpreußen kommt der Bericht des Generals v. Hindenburg, daß er die Russen bis an die Dina verfolgt habe, wo sie ihre Kanonen versenkt hätten. Die Wege nach der Festung Kowno sind nahezu unpassierbar. Zeitungsberichterstatter versichern in Wirbellen einen russischen Zug mit der Fahne des Roten Kreuzes gesehen zu haben, der mit Gewehren und Artillerie-Munition beladen war.

Es wird offiziell erklärt, daß die Deutschen in den Schlachten bei Tannenberg 92.000 Gefangene gemacht haben, und daß die Russen einen Verlust von 150.000 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten gehabt haben.

New York, 23. Sept. Die Kriegssammlungen werden voraussichtlich bald die Summe von zwei Millionen Dollars ergeben.

Der deutsche Botschafter erhielt eine amtliche Depesche aus Berlin folgenden Inhalts: Die offenbare in Paris oder Antwerpen entstandene Nachricht, Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz, der Gouverneur von Belgien, habe eine Proklamation erlassen, in der er erklärt, Deutschland habe die Absicht, Brüssel zu räumen, und ferner Belgien den Abschluß eines Separatfriedens angetragen, ist Erfindung.

Ebenso beruhe das Gerücht, daß in Washington Friedensverhandlungen im Gange seien, auf Erfindung.

Der Geist der französischen Offensive hat merklich abgeflaut; die französischen Verluste sind enorm, sodaß das Zentrum sich zum Rückzug gezwungen sieht.

Bei der erfolgreichen Beschießung von Verdun ist die Wirkung der deutschen Mörser geradezu furchtbar.

Das deutsche Unterseeboot „U 9“ führte allein die Zerstörung der drei englischen Kreuzer herbei, die in 20 Minuten sanken.

In Berlin herrscht großer Jubel.

Washington, 23. Sept. Die hiesige deutsche Botschaft erklärt, sie habe ein Radiogramm aus Berlin erhalten, mit der Meldung, der Geist der Offensive der französischen Truppen sei schwächer geworden, und deren Verluste in der Schlacht an der Aisne seien enorm.

Es wird noch hinzugefügt, das Zentrum der Verbündeten habe den Rückzug angetreten.

Die Beschießung der Festung Verdun wird mit Erfolg durch die Deutschen fortgesetzt, und die Wirkung der deutschen Mörser-Batterien sei wiederum vernehmlich.

New York, 23. Sept. In der letzten in Berlin veröffentlichten Verlustliste figurieren die Generale v. Wrochem und v. Harbon als tot; verwundet wurden die Generale v. Willisen und v. Kühn; ferner wurde Major v. Trotha am 30. August tödlich verwundet.

Die Verlustliste enthält 5895 Namen, und ist zum ersten Male der Name und das Datum der Schlachten angegeben. Am größten waren die Verluste des 10. Lothringischen Infanterie-Regiments Nr. 174 bei Saint Die, am 20. August, das an Toten seinen Kommandanten, 17 Offiziere und 195 Soldaten, an Verwundeten 21 Offiziere, 1092 Soldaten, und an Vermissten 59 Soldaten verlor.

Die deutschen Minen in der Themsemündung.

Wie die „Post“ von einem aus London Gekommenen erfährt, hat die Nachricht vom Erscheinen der „Königin Luise“ an der Themsemündung dort eine wahre Panik hervorgerufen. Wenn auch das Gerücht über eine Invasionsgefahr während der letzten Jahre nie verstimmt war, hatte es doch niemand ernstlich für möglich gehalten, daß ein deutsches Schiff unbemerkt an der Themsemündung erscheinen könne. Die Mitteilung, daß die „Königin Luise“ in den Grund gebohrt sei, beseitigte das Mißtrauen gegen die Wachsamkeit der Admiralität nicht. Auf den Straßen und Plätzen fanden Zusammenrottungen statt und vielfach ertönte — allen Gegenrufen zum Trotz — der Ruf: „Weg mit diesem Krieg!“

Nach 7 Schuss Kehrt!

In der „Allenstein Zeitung“ bereift ein Augenzeuge von einem „Gefecht“, das

3 deutsche Infanteristen mit 50 russischen Kavalleristen gehabt haben. Es heißt dort: Vormittags um 8¼ Uhr erscholl in Prostken plötzlich der Ruf: „Alles flüchten; der Feind kommt!“ Eine Panik bemächtigte sich der Bevölkerung. Unser Gewährsmann hielt es jedoch für richtig, sich zunächst den Feind mal anzusehen. Er ging zur Grenze und sah auch tatsächlich, wie eine Abteilung von etwa 50 russischen Kavalleristen wie rasend heranströmte; sie waren noch etwa 800 Meter entfernt. Da krachte plötzlich ein Schuß, gleich darauf ein zweiter, dritter und vierter. Beim vierten Schuß fiel der russische Offizier, der die Patrouille führte, tot vom Pferde. Der nächste Schuß warf einen russischen Gefreiten tot in den Sand. Als der siebente Schuß fiel, machte die ganze Heldenschar kehrt und flüchtete eiligst. Und wer waren die Sieger? 3 deutsche Infanteristen, die gemütlich in einem Kartoffelfelde lagen und deren Feuer ausgereicht hatte, um 50 russische Kavalleristen wie die Hasen vor sich herzujaagen.

Französische Kriegsgefangene.

Aus ihrem Leserkreise werden der „Frankf. Ztg.“ eine Reihe von Aeußerungen mitgeteilt, die in Frankfurt untergebrachte französische Gefangene getan haben: Wir haben die Deutschen nur gesehen, wenn sie im Laufschrift auf uns zukamen. Unsere Toten hatten fast nur Kopf- und Brustwunden. Bei Mühlhausen schossen die Deutschen alles über den Haufen. Unser Leutnant sagte: Wo steckt der Feind? Er sah trotz Feldstechers nichts. Alles war grau. Die Erde und die feldgrauen Uniformen sahen sich ähnlich wie ein Ei dem anderen. Wir haben unsere alten Exerzieruniformen an, und in diesen sind wir aus Belfort ausgerückt, weil wir nichts anderes hatten.

Wie die „Magdeburg“ verloren ging

Der unvergleichliche Sir Edward Grey hat bekanntlich Ende August hier amtlich bekanntgegeben, der deutsche Kreuzer „Magdeburg“ sei von russischen Schiffsgeschützen schwer beschädigt, aufgehoben und vom Kommandanten in die Luft gesprengt worden. Der sehr ehrenwerte Minister seiner Majestät konnte sich auch bei dieser Gelegenheit das Lügen nicht verkneifen, wie aus der nachstehenden deutschen amtlichen Bekanntmachung hervorgeht: Berlin, 27. August. S. M. Kleiner Kreuzer „Magdeburg“ ist bei einem Vorstoß in finnischen Meerbusen in der Nähe der Insel Odensholm im Nebel auf Grund geraten. Hilfeleistung durch andere Schiffe bei dem dicken Wetter unmöglich. Da es nicht gelang, das Schiff abzubringen, wurde es beim Eingreifen zeit überlegener russischer Streitkräfte in die Luft gesprengt und hat so einen ehrenvollen Untergang gefunden. Unter dem feindlichen Feuer wurde vom Torpedoboot V 26 der größte Teil der Besatzung des Kreuzers gerettet. Die Verluste von Magdeburg V 26 stehen noch nicht fest. Bisher sind gemeldet: tot 17, verwundet 21, vermisst 85, darunter der Kommandant der „Magdeburg“. Die Geretteten werden heute in einem deutschen Hafen eintreffen.

Ein Marinefachmann erklärt uns folgenden: Die kleine Insel Odensholm liegt am südwestlichen Eingang zum finnischen Meerbusen, gegenüber Hangö und gehört zum Gouvernement Esthland. „Magdeburg“ war seiner Zeit das Begleitschiff des Kreuzers „Augsburg“ vor Libau, bei dessen Beschießung am 2. August zum ersten Mal hören wir von russischen Streitkräften in der Ostsee, deren Stärke zu ermitteln und die Macht mit Torpedobooten anzugreifen wohl der Zweck des deutschen Vorstoßes gewesen ist. Schade um das schöne Schiff, dessen Kommandant angesichts der Lage das einzig Heldenhafte getan hat, was möglich war. Das Torpedoboot V 26 hat jedenfalls die schwierige Sachlage richtig erkannt, und die Rettung des größten Teiles der Besatzung der „Magdeburg“ inmitten feindlichen Feuers ist eine Ruhmestat zu nennen. Der finnische Meerbusen ist ein Eingange, an dem die Insel Odensholm liegt, nur rund 30 Seemeilen (rund 55 Kilometer) breit. Bei den vielen Inseln, Klippen und Schären ist die Navigierung dort eine ganz besonders schwierige, und das Befahren des Meerbusens wird durch oft eintretende Nebel noch sehr erschwert, sodaß derartige bedauerenswerte Unfälle auch in Friedenszeiten leicht vorkommen. Im Kriege, wo die Leuchtfeuer gelöscht und alle anderen navigatorischen Hilfsmittel zerstört sind,

ein Vorgehen in solchen Gewässern stets mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft.

Eintreffen Gestellungspflichtiger vom Auslande

Die „Nord. Allg. Zeitung“ vom 30. August schreibt: Am Mittwoch sind Nachmittags in München etwa 400 Deutsche, von Italien über Tirol kommend, eingetroffen. Es waren dies, so schreiben die „Münch. N. Nachr.“, Reservisten und freiwillige, die bisher in anderen Erdteilen ihren Aufenthalt gehabt haben. Die einen waren, von Osten kommend, in Sizilien gesammelt und von Ägypten aus mit einem griechischen Dampfer, der unterwegs auch in Piräus anlegte, nach Brindisi gebracht worden, von wo sie die Reise mit der Eisenbahn durch Italien fortsetzten, die andere Gruppe bestand aus solchen Deutschen, die sich in Südamerika in Argentinien, Brasilien usw. aufgehalten haben und mit Schiff bis Genua gekommen waren. Beide Gruppen wurden unterwegs vereint zur Weiterreise durch Osterreich nach München. Es wurde insbesondere die begeisterte und jubelnde Aufnahme von ihnen gerühmt, die ihnen auf der Durchfahrt durch Tirol zuteil geworden war. Im Hauptbahnhof München wurden sie alle gemeinsam im Wartesaal 3. Klasse bewirtet und sodann in zwei Gruppen geteilt, von denen die eine, Marinemannschaften umschließend, noch gegen Abend weiterreiste. Die andere, die die Mannschaften für die Armee umfaßt, wurde in der Stadt ins Quartier gebracht. Dabei sind wahrscheinlich unsere 200 Mann aus S. Paulo und Santos gewesen, dem „Tommaso di Savoia“ ist am Sonntag, den 23. August in Genua angekommen. Die Leute dürften dann Montag oder Dienstag weitergereist und Mittwoch in München angekommen sein.

Longwy und Verdun.

Herr Hilmar Werner hatte die Liebenswürdigkeit, uns die Abschrift einer Kriegserichterstattung zur Verfügung zu stellen, die unsere Vermutungen über die Kriegslage, die wir am Mittwoch ausgesprochen, bestätigt. Es heißt da:

Bei Mangiennes und Damvillers stieß ich noch auf das Ende der vorrückenden deutschen Marschkolonnen. Bei den vorrückenden Armadkorps befindet sich auch Generalleutnant Graf Haeseler, der es sich nicht nehmen ließ, gewissermaßen als Kriegsfreiwilliger mitzugehen. Von den Höhen war deutlich zu sehen, daß die Einschließung Verduns bereits vollzogen war. Die Festung Longwy ergab sich am 23. August nach außerordentlich tapferer Gegenwehr. Nach fortwährender Beschießung durch unsere Artillerie war nur noch ein französisches Geschütz schußfähig. Die vorher von der Zivilbevölkerung errichtete Stadt Longwyhaut ist im buchstäblichen Sinne in einen Trümmerhaufen zusammengeschossen worden. Dabei waren noch einmal unsere schwersten Kaliber tätig. Die Beschießung der Festung kam den Franzosen vollkommen überraschend. Aber schon der erste Schuß war ein Treffer: er tötete zehn Mann und einen Offizier. Dann ging es Schlag auf Schlag. Einzelne Granaten durchschlugen drei Stockwerke der Kasematte. Als die Deutschen auf die Sturmstellung herangekommen waren und der französische Kommandant, Oberstleutnant Barthe, nur noch ein brauchbares Geschütz hatte, übergab er sich mit 3.700 Mann, darunter 400 Verwundeten. Hundert sind gefallen. Kronprinz Wilhelm erdachte das heldenmütige Verhalten des Kommandanten dadurch, daß er ihm den Orden ließ. Unsere Artilleriestellung befand sich bei der Beschießung ungefähr 8 Kilometer nördlich von Longwy hinter dem Wald. Als wir die Zitadelle besichtigten, fand ich massenhafte Infanteriegeschosse mit angefeilter Spitze.

Der Brief, in dem die Abschrift übermittelt wurde, ist vom 5. September datiert. Verdun war also bereits Anfang September völlig eingeschlossen. Die Forts im Südosten sind, wie unsere Leser sich erinnern, bald gefallen. Aber Verdun besitzt einen starken Fortgürtel, da es ja als Gegenfestung gegen Metz besondere Wichtigkeit hat, und so mag fast der ganze Monat vorangegangen sein, ehe die Niedererkämpfung derselben erreicht war.

Feldbriefpost

des Einj. Freiw. Unteroffiziers F. R., Badische Feldartillerie, Sonntag, den 30. August 1914. Auf der Höhe zwischen Baccarat und St. Meul, Sessel, die Füße warm auf und im Stroh, so sitze ich hier auf unserer bohrenderen Höhe, von der wir schießen, uns ein dichter Nebel hingibt. In den Tälern vor uns hört man schon seit 5 Uhr früh starkes Kleinwaffenfeuer. In 1 bis 2 Stunden kann die Sonne den Nebel geteilt haben, und dann können wir hoffentlich wieder unseren so tapferen Fußsoldaten nach vom Luft machen. Die Bayern wollen wieder einen Sturmangriff wagen; die Kerls gehen drauf wie Löwen und sind den roten Hosen immer dicht auf dem Pelz. Rote Hosen! Ja tatsächlich, das haben die armen Kerle immer noch und Schürschuhe haben sie als Bekleidungsgegenstand.

Die Franzosen sollen Verstärkungen erhalten haben, die von S. O. erwartet werden, auf der Landstraße von Rabervillers nach St. Meul, das wir leider vorgestern schon haben in Brand schießen müssen, aus den bekannten Gründen. Hinter St.

Meul führt die Straße in den Wald, dahin sind unsere Kanonen mit 4000 Meter eben gerichtet. Hoffentlich kommen die Kerle bald, denn wir brauchen Bewegung. Rechts und links von der Straße in den Wald stehen verlassen feindliche Feldbatterien. Bisher haben wir in den Kämpfen vom 20. d. Mts. an 150 Geschütze erbeutet, Gefangenen - Transporte sieht man täglich mehrere. Vor 3 Wochen haben wir in Mülhausen im Elsaß das erste Gefecht gehabt und seither können wir nur von Erfolgen reden. Die französische Artillerie schießt ausgezeichnet, die Infanterie nicht. Wenn wir die vielen von den Franzosen liegen gelassenen Gegenstände mitgenommen hätten, über die wir schon weggeritten sind, dann könnten wir sie bald nicht mehr zählen. Ich habe mir als Kriegstrophäe einen Aluminium - Trinkbecher angeeignet.

Die französische Armee muß gänzlich demoralisiert sein, die Dörfer, Menschen, Eisenbahnen und Straßen, alles ist verkommen und schmutzig, nicht zuletzt die armen Soldaten selbst. Aber schlimme Menschen sind sie alle, die unbarmherzig behandelt werden sollten, da abgesehen von Zivilisten sogar Verwundete und halbtote auf uns schießen. Da kann man es unseren Truppen wirklich nicht verdenken, wenn sie solche Menschen zuweilen nicht mit Handschuhen anfassen. Man kommt hier durch Dörfer, in denen nicht ein Haus mehr ein Dach oder ein ganzes Stockwerk hat. Ich kann nicht genug rühmen, wie liebevoll man sich trotzdem bei uns der französischen Verwundeten und Gefangenen annimmt. Furchtbar bedrückt mich der Gedanke, daß Ihr in São Paulo von der Wahrheit so ganz abgesehen seid, denn Ihr werdet natürlich über uns nur schlimme Nachrichten hören. Wenn Ihr nur wüßtet, wie gut die Sache für uns steht! Die Schlacht von Saarburg war eben für den Feind ein zu schwerer Schlag unter dem er heute noch leidet, wir sind ihm stümisch bis Baccarat gefolgt, und trotzdem er Verstärkungen bekommen hat, wagt er keinen Angriff. Die schönsten Augenblicke für mich sind, wenn Post kommt, und wenn die Lieben in W. Cigaretten, Schokolade und Taschentücher schicken.

Mit meinem Schreiben geht es schlecht. Zeit haben wir schon, aber worauf schreiben? manchmal liegen wir doch tagelang im Regen oder wir stehen auf einer Anhöhe, abseits jeglicher Verbindung mit der Welt. Ob die wunderbaren Siegesnachrichten, die häufig zu uns dringen, wirklich auf Wahrheit beruhen? Wir als Sieger haben ja eigentlich kein Recht, daran zu zweifeln. Hoffentlich bleibt unsere Parole während des ganzen Feldzugs: immer schneidig vorwärts! so daß wir noch viel schöner und freudiger in unsere Garnison wieder einziehen können, als wir am 7. August mit Musik und unter dem Jubel der Bevölkerung ausgezogen sind. Ich bin Richtkreuzunteroffizier, von meinem Können ist in manchen Lagen die ganze Batterie abhängig, da wir meistens aus verdeckter Stellung schießen. Einmal seit dem Ausbruch habe ich schon unter Dach geschlafen, in Baccarat, in der Villa eines Kristallgläs - Fabrikanten, der mit Familie das Haus hechtartig verlassen haben muß, aber seinen Wein und Elvaaren hat er uns gelassen, auch haben einige von uns ihr Unterzeug bei ihm wechseln können. Heldennützig hat eine einzige Kompanie unserer Infanterie die große Brücke in Baccarat gegen eine zehnfache Uebermacht verteidigt mit eigenem Verlust von nur 4 Toten. Von den Franzosen bedeckten 97 Leichen die Brücke und Umgebung. Ein ganzes Regiment französischer Infanterie hatte versucht, im Sturm den Brückenkopf zu erzwingen. Wo man hinschaut, sieht man zerschossene Kirchtürme. Die Herren Franzosen haben nämlich die Gewohnheit, von den Kirchturmspitzen aus zu beobachten, und sogar Maschinengewehre hinauf zu schaffen, wie auch in Baccarat, das aber schneller wieder unten ankam, als es hinaufgeschafft worden ist. Sehr zu statten können uns hier im Felde die Getreidebündel, auf denen es sich wunderbar schlüft. Wir kommen jedoch meistens erst sehr spät abends zur Ruhe, denn es wird gewöhnlich 2 Uhr nachts, ehe wir unsere Pferde und Fahrzeuge untergebracht haben. Wie gut, daß wir so viele Sonnenlauge haben, mir ist die größte Hitze immer noch lieber als Regen, von dem wir auch schon zur Genüge gekostet haben. Ich bin zum Essen beim 3. Geschütz, da ist ein fixer Koch, der für uns sorgt wie kein zweiter, wenn es was zu kochen gibt. Er hat großes Geschick, Lebensmittel aufzutreiben und besorgt uns selbst mit unter Wein.

Heute scheint es einen Ruhetag geben zu sollen, nur ab und an fallen einige Schüsse in unserer Umgebung.

Wenn dieser Brief wohl zu Euch kommt? Ich schicke ihn zum Weiterbefördern nach W. Hier oben wird die Post ein- und zweifeln nicht abgeholt.

Zeppelin über Antwerpen.

Von der erfolgreichen Bombardierung Antwerpens durch ein Zeppelin-Luftschiff entwirft der Kriegserichterstatter der „Vossischen Zeitung“ folgende Schilderung, die diejenige holländischer Blätter ergänzt: Als ich am 24. August in Lüttich weile, sah ich gegen 1 Uhr nachts einen Zeppelin in nordwestlicher Richtung in großer Höhe die Stadt überfliegen. Deutlich hob sich die schlange Gestalt des Luftschiffes vom Nachthimmel ab, als es sich durch ausgeworfene Leuchtkegel beleuchtete, damit es nicht für ein feindliches Luftschiff gehalten würde. Sein Besuch galt, wie inzwischen bekannt geworden



Der moderne Mensch,

dessen Körper- und Nervenkraft bei dem harten Kampf ums Dasein bis aufs Äußerste in Anspruch genommen wird, leidet nur zu häufig an Kopfschmerzen, Migräne und Nervenschmerzen aller Art. Dagegen hilft am besten das bekannte Mittel, das eminente Heilwirkung mit größter Unschädlichkeit verbindet, die

Aspirin Tabletten „BAYER“ in Originalpackung mit dem Bayerkreuz



ist, der Festung Antwerpen, wohin sich die ganze königliche Familie, die Regierung und die belgischen Truppen zurückgezogen haben.

Die vom Luftschiff geschleuderten Sprengkörper haben ihre Wirkung getan. Eine der Bomben zerstörte die Gasanstalt, sodat sofort mit der Explosion eines Gasbehälters die Hälfte der Stadt im Dunkel lag. Die Anzahl der Toten muß nach Beobachtungen vom Luftschiff aus bedeutend sein, jedenfalls bedeutender als die Antwerpener selbst zugeben. Seitdem herrscht unter der Bevölkerung der belagerten Festung eine ungeheure Erregung. Diese Furcht hat sich auch, wie jetzt nach Berlin gelangte Nachrichten zeigen, auf London übertragen, wo man allmählich der Ankunft deutscher Luftkreuzer ungsvoll entgegen sieht. Um 4 Uhr morgens, als ich gerade zum Sammelplatz ging, war unser stolzes Luftschiff nach wohlverrichteter Arbeit über Lüttich hinweg seinem zerlegten Standorte wieder zugeflogen. Keiner der in Antwerpen vom Zeppelin abgegebenen Schüsse haben ihr Ziel verfehlt.

Ergänzend meldet das „Berl. Tagebl.“ noch: Vom Luftschiff I aus konnte die Wirkung sehr gut verfolgt werden. Eine Bombe fiel in eine Häusergruppe, worauf man von dem Luftschiff aus sah, wie sich die ganze Vorderfront eines Hauses ablöste und auseinander fiel. Dicht bei dem Antwerpener Palast wurden Häuser beschädigt. Splitter sind bis in die Schlafzimmern des Palastes geflogen. In der Nähe der Stadtwaage am Paradeplatz wurden 6 Polizeibeamte durch Bomben getötet. Einwohner von Antwerpen schildern, wie sie zuerst eine Rakete dann einen Schuß gesehen haben. Ueber die Anzahl der geworfenen Bomben schwanken die Angaben, doch scheinen 8 Bomben, die explodierten, geworfen worden zu sein. Eine Proklamierung des belgischen Generalstabs ordnete an, daß abends völlige Dunkelheit in Antwerpen zu herrschen habe; er verbietet das sinnlose Schießen in die Luft. Der belgische Generalstab warnt vor einer Panik.

Die Lage hat sich seit gestern nicht verändert. Die Telegramme aus London und Paris fahren fort, die unsinnigsten Nachrichten über die Schlacht an der Aisne mitzuteilen. Die französischen Flügel, fast werden sie schon zum Geflügel, rücken immer an den gleichen Stellen vor und kommen doch niemals vorwärts, und die Foreign Office teilt ihrem Geschäftsträger in Rio zum so und so vielen Male mit, daß die Lage der Armeen unverändert sei und daß die Verbündeten einige Fortschritte im Norden der Somme und im Süden des Plateaus von Woivre gemacht haben. Das Publikum ist über diese täglichen Fortschritte nach wie vor entzückt und der Untergang Deutschlands ist bei ihm bereits vollendete Tatsache und wird es auch bleiben, bis eines Tages doch eine offizielle deutsche Nachricht den Herrschaften die Wahrheit mitteilen wird. Sie werden ihren Augen und Ohren nicht trauen, wenn sie in bestimmter Weise, gegen die kein Widerspruch mehr möglich ist, erfahren werden, daß die Schlacht an der Aisne längst um eine Niederlage der Verbündeten gelaufen hat und daß Paris belagert ist. Ueber die gleiche Quelle der phantastischen Nachrichten erzählt man, daß Antwerpen weiter von den Deutschen beschossen wird und daß das Dorf Hochens zerstört und B-ler niedergebrannt wurde und daß die Bürgermeister verschiedener Ortschaften gefangen ge-

nommen sind, weil die Kriegskontributionen nicht gezahlt wurden, das Bombardement wird, nach den Berichten der Havas, immer noch fortgesetzt, besonders auf die südöstlichen Forts, während die belgischen Truppen sich vor der deutschen Uebermacht zurückziehen. Ein aus Paris heute eingelaufenes Telegramm, welches von Rotterdam kommt, bringt die Nachricht von gestern noch einmal, daß starke deutsche Truppenmassen sich durch Belgien mit der Bestimmung nach Frankreich bewegen und schwere Belagerungsartillerie mit sich führen. Diese Mitteilung bestätigt die von uns gestern gebrachte Notiz, daß Antwerpen sich bereits in deutschen Besitz befindet, dem sonst würde man keine starken Truppen und keine Belagerungsgeschütze durch Brüssel nach Frankreich transportieren. Dieses Fortschalten ist aber ein Beweis, daß man diese schwere Artillerie in Belgien nicht mehr braucht, daß also Antwerpen gefallen ist. Von gegnerischer Seite werden wir davon aber niemals etwas hören, denn dann würde hier alle Welt, daß der Anfang von Ende Englands da ist. Ist aber Antwerpen belagert und in unserem Besitze, dann muß der Rücken und die Flanke des Belagerungsheeres gedeckt gewesen sein, d. h. mit anderen Worten, daß Calais und Boulogne ebenfalls in deutschem Besitze sind. Gerüchte darüber sind ja schon seit langer Zeit verbreitet worden. Haben sie der Wahrheit wirklich entsprechen, dann steht der Einmüchliche Vorstoß von Belgien aus auch auf sicherer Basis und die von den Franzosen stets betonte Schwäche unseres linken Flügels ist hinlänglich geworden und man kann als ganz sicher annehmen, daß Einmüch und von Kluck ihren bewährten Ruf als tüchtige Generale hier von neuem gezeigt und die Franzosen geworfen haben. Diese Operation bilden einen weiteren Beweis für die Annahme, daß die Schlacht an der Aisne längst von den deutschen Truppen gewonnen ist.

Sehr bemerkenswert ist die sehr kleinlaut klingende Mitteilung der englischen Regierung, daß die Nachrichten, die die Beziehungen zwischen ihr und der Türkei als gespannt bezeichnet, nicht von der Foreign Office autorisiert wurden. Man möchte dies beinahe mit der Besitznahme von Antwerpen, Calais und Boulogne durch die Deutschen in Verbindung bringen, die den Herren von Downingstreet ein bibelhaft kalte Fäße verursacht und ihnen die nahe Aussicht von dem Erscheinen der berühmten Krupkanonenkugeln auf englischen Boden eröffnete, denn die neuen Geschütze schließen auf eine Entfernung von 38 Kilometern auf der Kanal bei Calais nur 27 Kilometer breit ist. Vielleicht ist auch die englische Küste mit Artillerie von anderen Stellen Frankreichs aus zu erreichen, wir kennen die Entfernungen nicht so genau auswendig. Von Calais kann man den Herren Whisky-Gentlemen aber entschieden einige blaue Stahlbohnen als Vorkost weiterer angenehmer Ueberraschungen hinübersenden. Daß ihnen dabei nicht gerade wohl zumute wird und sie bei der Verwirklichung der Tatsache, daß sie in diesem Kriege endlich ihre Haut selbst zu Markte tragen müssen, kann man sich leicht denken. Portugal scheint sich, wie die Telegramme aus Lissabon melden, wirklich verführen zu lassen und seine Armee zu opfern. Deutschland kanns recht sein, Loureigo Marques ist nicht zu verachten und runden den deutschen Kolonialbesitz in Afrika später noch besser ab. Die Republik setzt aber ihre Existenz aufs Spiel, denn es ist sehr unwahrscheinlich,

daß sie sich Lorbeeren erwerben wird, wenn sie gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu Felde zieht und bei einem unglücklichen Kriege ist es nicht ausgeschlossen, daß die republikanische Regierungsform in die Brüche geht. Doch das ist schließlich alles mehr oder weniger analytische Geometrie. Die von der Havas gesandten Telegramme bilden die Zahlen die mit den Privattelegrammen als Gleichungen aufgereiht und mit Hilfe der Analysis untersucht werden. Aus Mangel an deutschen Telegrammen und offiziellen Mitteilungen haben wir im gegenwärtigen Kriege uns bereits eine ziemliche Praxis im Analysieren von Telegrammen erworben und wenn dabei naturgemäß auch einige Fehler unterlaufen müssen, so haben wir doch bisher im großen und ganzen das Glück gehabt unseren Lesern ein ziemlich richtiges Bild von der Lage der deutschen Truppen auf dem Kriegsschauplatz geben zu können. Wenn wir dieselbe heute mit kurzen Worten zusammenfassen so glauben wir sagen zu können: Die große Schlacht an der Aisne dem Wesen nach für Deutschland gewonnen, Antwerpen im Besitz der deutschen Truppen, dadurch England direkt bedroht, in Ostpreußen kein Russe mehr, die Lage der deutschen Truppen in Polen nicht ungünstig und der Einfall der Russen in Ungarn mützlich.

Nachstehe die einzelnen Telegramme: Amsterdam, 2. Zahlreiche deutsche Truppentransporte, sowie schwere Belagerungsgeschütze werden nach Frankreich transportiert. (Es ist dies ein erneuter Beweis, daß die Schlacht an der Aisne für die Deutschen siegreich ausfiel und daß man sich jetzt anschiekt, Paris zu belagern.)

Amsterdam, 2. Telegramme aus Japan berichten, daß die Flotte den Auftrag bekam, auf deutsche Handelsschiffe sowie Kriegsfahrzeuge Jagd zu machen und sie in den Grund zu bohren. (Bei den letzteren können sich die kleinen Japs blutige Köpfe holen, deren Heilung ihren englischen Freunden schwer fallen dürfte. Seeräuberei nach dem Muster Englands ist natürlich leichter, könnte Japan aber eventuell auch viel Geld kosten.)

Paris, 1. Der nachgelassene Artikel von Jean Jaures, den die Zeitung „Humanité“ heute veröffentlicht, hat den Titel „Die Aktion der Sozialisten zugunsten des Friedens“. In diesem Artikel weist der hervorragende Parlamentarier darauf hin, daß er in seinen in Südamerika gehaltenen Vorträgen stets auf die Notwendigkeit hinwies, daß der Frieden erhalten werden müsse. Nur unter dem Schutze eines dauernden Friedens können die Interessen Amerikas eine vorteilhafte Entwicklung nehmen. Er fordert deshalb die Staaten Latein-Amerikas auf, sich zu vereinigen und an Europa einen dringenden Appell zugunsten der Friedensidee zu richten. Jaures bewies, daß in Falle eines Krieges der Zulauf der Kapitalien nach Südamerika aufhören würde, wodurch unfehlbar eine Krise eintreten müßte. Diese Krise würde zwar nicht lang dauern, aber von tief einschneidender Wirkung sein. Trotzdem würde indessen der geschichtliche Aufschwung bald wieder einsetzen, weil die südamerikanischen Länder über ganz menschliche Hilfsquellen verfügen. Das lateinische Amerika braucht sich über seine Zukunft keine Sorgen zu machen, da seine Naturschätze unerschöpfliche Quellen des Reichtums bilden, aber die Zeiten des Niederganges können trotzdem sehr drückend werden und ernste Opfer verlangen. Der Balkankrieg zeitigte für Argentinien sehr traurige Folgen, und die Länder Lateinamerikas wissen nun aus direkten Erfahrungen, wie kostbar und unumgänglich notwendig für sie der europäische Frieden ist und wie sehr sie von dem allgemeinen Geschäftsgang in der Welt abhängen. Jaures erinnert an die Vermittlerrolle der ABC-Staaten in der mexikanischen Frage und sagt, daß ganz gleichgültig, wie die praktischen Erfolge sein werden, die moralische Autorität der drei Vermittlerstaaten doch ganz ungeheuer gewachsen sei. Man wird jetzt ganz gewiß nicht mehr sagen, daß Lateinamerika sich lächerlich gemacht habe, weil es in der mexikanischen Frage Ratschläge zur Aufrechterhaltung des Friedens gegeben habe. Weiter setzt der Artikelschreiber auseinander, warum der Wirrwarr in den Geschäften Europas die Krise in den Staaten Südamerikas herbeigeführt hat und schließt mit der Versicherung, daß der Wunsch nach Frieden beim Sozialismus nicht den Wunsch der nationalen Unabhängigkeit ausschließt. In diesem Sinne bezeichnet er das Gesetz, welches in Frankreich die dreijährige Dienstzeit festsetzte und erklärt sich als Anhänger des Volkes in Waffen.

Paris, 2. Die Deutschen haben das Bombardement von Antwerpen noch nicht unterbrochen, sie haben bedeutende Verstärkungen erhalten. Die Belgier weichen zurück.

London, 1. Die Havas meldet aus offizieller Quelle, daß am 25. September englische Truppen aus Indien heimlich in Frankreich gelandet sind. Man glaubt, daß diese Truppen in Marseille ausgeschifft wurden. (Vor einigen Tagen wurde diese Nachricht, die jetzt mit dem Schleier des Geheimnisses umgeben wird, ganz öffentlich verbreitet. Baue machen, gilt nicht, sagt der Berliner. Diese englischen Truppen machen den Kohl nicht fett. In Indien mögen sie vorzüglich gewesen sein, den deutschen Heeresabteilungen werden sie aber wohl, wie alle anderen englischen Truppenkörper, natürlich siegreich, vorankommen und zwar so schnell, daß die Deutschen sehr schwer werden nachkommen können.) London, 2. In der letzten französi-

sehen Verlustliste von der Schlacht an der Aisne figuriert auch der Name des bekannten Pariser Kinokomikers Max Linder, der in dem komischen Film des Ateliers Pathé dem Publikum der ganzen Welt manche heitere Stunde bereite.

London, 2. Die Foreign Office teilt mit, daß die Nachrichten von den gespannten Beziehungen zwischen der Türkei und England sowie seinen Alliierten nicht der Wahrheit entsprechen und von ihr auch nicht zur Veröffentlichung autorisiert wurden. (Die Herren in Downing Street scheinen sich unheimlich zu fühlen. Der Sturm, den ihre Treulosigkeiten heraufbeschworen haben, scheint sich bereits auf der grünen Insel bemerkbar zu machen. Hoffentlich legt er bald kräftiger über die Brüstung der Falschheit und Heuchelei und befreit die Welt von dem Parasiten, der bisher Völkerrecht und Völkerfreiheit unter der Maske der Heuchelei unter die Füße trat.)

London, 2. Das in Amsterdam erscheinende „Handelsblad“ brachte heute die Nachricht, daß die deutschen Truppen den Angriff auf Antwerpen fortsetzen. Die Forts Breda und Wallhem leisten energischen Widerstand. Bei dem Angriff auf das Fort Sainie Chatherine sollen 8000 Deutsche getötet worden sein.

London, 2. Nach Mitteilungen der Zeitung „London Mail“ hat die französisch-englische Flotte ihren Angriff gegen Pola begonnen. (?)

Rom, 2. In Beantwortung der Note Italiens erklärt die österreichisch-ungarische Regierung, daß sie die Vorstellungen der italienischen Regierung in Bezug auf die im Adriatischen Meere vorzustellenden Seeminen in ernster Erwägung ziehen und Maßregeln ergreifen werde, daß sich die Unglücksfälle nicht wiederholen. Für die Familien der getöteten Fischer gab sie außerdem 5 Millionen Lire. (Die Unglücksfälle sind dadurch entstanden, daß ein heftiger Sturm die schwimmenden Minen nach der italienischen Seite des Adriatischen Meeres trieb.)

Petersburg, 2. Hier ist die Nachricht verbreitet, daß sowohl die Zivil- als auch die Militärregierung von Krakau, sowie der ganzen Provinz in die Hände der Deutschen gelegt wurde. (???)

Petersburg, 2. Der Postdienst in Konstantinopel soll unterbrochen und die Postagenturen der verschiedenen Nationen geschlossen worden sein.

Petersburg, 2. Aus Odessa wird mitgeteilt, daß der türkische Kriegsminister General Enver Bey den Krieg gegen Rußland vorbereitet. Gleichzeitig soll auch Ägypten angegriffen werden.

Washington, 2. Die Regierung der Vereinigten Staaten hatte bei der englischen Regierung um Aufklärung über die Konfiskation von Lebensmitteln gebeten, die auf holländischen Schiffen nach Holland transportiert werden sollten. (Siehe Fall „Gelria“). Der englische Gesandte Cecil Spring Rice hatte daraufhin eine Unterredung mit dem Staatssekretär John

Bryan, in welcher er die Erklärung abgab, daß die Regierung Großbritanniens keine Eingriffe in diese Transporte machen werde. Gleichzeitig erklärte sie, daß sie alle Ladungen für Holland unbelastigt ausgeben lassen werde. Der englische Gesandte fügte außerdem hinzu, daß diese Lebensmittelsendungen auch ruhig von Holland nach Deutschland gehen können, wenn der Nachweis erbracht werde, daß sie ausschließlich für die Zivilbevölkerung bestimmt seien. (Wie die englische Regierung dies letztere überhaupt kontrollieren oder eventuell verhindern will, möchten wir gern wissen. Man sieht aber, wie die Unversämtheit der Briten sich gleich in Unterwürfigkeit verwandelt, wenn man ihnen ein klein wenig auf den Fuß tritt, wie es die Regierung der Vereinigten Staaten im vorliegenden Falle tat.)

New York, 1. Wie es heißt, versucht der englische Kriegsminister in den Vereinigten Staaten 1000 Personen zu kontrahieren, die als Angestellte und Arbeiter auf den französischen Eisenbahnen verwendet werden sollen.

New York, 2. Aus Berlin wird mitgeteilt, daß die österr.-ungar. Truppen die Russen vollständig aufgerieben haben. Der Einfall derselben in ungarisches Gebiet ist als vollständig mißlungen zu betrachten.

Tokio, 1. Die deutschen Kriegsschiffe unterhalten ein heftiges Feuer gegen die japanischen Stellungen bei Tsing-tau. Ein deutscher Torpedojäger wurde in den Grund geholt. Ein japanischer Minenjäger stieß gegen eine Unterseemine und versank. Es gab eine große Zahl Toter und Verwundeter.

Sammelt Koupons der Zigaretten DIVETTE (MISTURA) Packetchen 500 rs. Packetchen 300 rs.

Inland.

Wohlfällige Geselligkeit. Der österr.-ungar. Konsul von Remy hatte gestern Abend einige Mitglieder seiner Kolonie zu einer geselligen Zusammenkunft zu sich gebeten, die in der anregendsten Weise verlief und allen eine erwünschte Gelegenheit gab, Gedanken auszutauschen, die man in dieser ernsten und großen Zeit nur Landsleuten anvertrauen möchte. Anwesend waren die Herren Kowarik, Troppmar, Pulitzer, Arens, Steinberg, Willner, Kossuta, Fillingner, Graaf, Quass, Figner, Erhardt, Dr. Meißner und Kossowski. Die Konversation drehte sich hauptsächlich um die kriegerischen Ereignisse in der fernsten Heimat, wo beinahe alle Anwesenden teure Verwandte besitzen, die nun in Reih' und Glied stehen,

und mit Gut und Blut in erster Stunde die höchste Pflicht zu erfüllen. Nach ängstlicher Prüfung der aufliegenden umfangreichen Verlustliste wurde auch der gnadenreichen Institution vom „Roten Kreuz“ gedacht und bald füllte sich die in sinniger Weise angebrachte Sammelbüchse. Von der großen Opferfreudigkeit, mit welcher jede patriotische Hilfsaktion seitens unserer treuen Bundesgenossen begrüßt wird, zeugte das Resultat einer von den Herren Erhardt und Quass in Szene gesetzten Auktion, deren Gegenstand ein gesticktes Kissen war, das von einem über keine Barmittel verfügenden Mitglied der Kolonie in rührender Weise zu Hause angefertigt und für die Zwecke des Roten Kreuzes gespendet wurde. Es erzielte die schöne Summe von 190 Milreis. So trägt, wer dem Vaterlande nicht sein Blut zum Opfer bringen kann, in bescheidenere Weise mit seinem Gure bei jeder zur Linderung der Kriegsnot in der lieben Heimat.

Englischer Uebergriff. Ein englischer Kreuzer hat den holländischen Dampfer „Gelria“ gekapert und nach Pal-mouth gebracht. Der Grund zu dieser Fortnahme eines Dampfers einer neutralen Nation war der Verdacht, daß die Kaffeeladung, die die „Gelria“ bei sich führte, für Deutschland bestimmt sei. Der holländische Dampfer „Kebbergen“, welcher sich bei den Abhollos unter Wache von englischen Kriegsschiffen befindet, soll den Eigentümern zurückgegeben werden, wenn die großbritannischen Behörden alle damit einverstanden sind. Ist das nun keine Verletzung der Neutralität, wenn ein holländischer Dampfer, der für Amsterdam Kaffee geladen hat, von den Engländern aufgegriffen wird, weil der Kaffee dann vielleicht weiter nach Deutschland gehen könnte? Sind die Holländer verpflichtet den Engländer Rechenschaft zu geben, was sie in Amsterdam mit dem von ihnen importierten Kaffee machen? Wir glauben nicht und sind der Ansicht, daß Brasilien sich solche Uebergriffe nicht gefallen lassen darf.

Verlustlisten der österr.-ung. Armee. Das österr.-ungar. Konsulat hat uns ein Exemplar der bisher veröffentlichten amtlichen Verlustliste und der von der Gesellschaft des Oesterreichischen Roten Kreuzes zusammengestellten „Nachrichten über Verwundete und Kranke“ zur Verfügung gestellt. Dieselben liegen in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht auf.

Skulpturen-Ausstellung. A. Zani. Gestern wurde die Ausstellung des Bildhauers Amadeo Zani im Lyceum de Artes e Officinas eröffnet. Unter den anwesenden Personen befand sich auch der stadtpatet Herr Dr. Washington Luiz. Die Ausstellung besteht aus Studien für das große Monument zur Erinnerung an die Gründung von S. Paulo und aus einigen anderen Bildhauerarbeiten. Der Künstler ist hier bereits vortrefflich bekannt und auch die jetzige Ausstellung enthält mehrere bemerkenswerte Arbeiten, die sich auch in den letzten Ausstellungen von Florenz und Rom befanden und dort Int-

resse erregten. In Bezug auf das Denkmal zur Erinnerung an die Gründung São Paulos sei noch bemerkt, daß sich alle Bronzeleile für das Denkmal, die aus dem Ausland bezogen sind, bereits in Santos befinden und fehlt nur noch der architektonische Teil, der hier gemacht wird. Zum Beginn der Arbeiten bedarf es nur noch der Erlaubnis der zuständigen Behörde.

Nachahmenswert ist das edle Beispiel des Oesterreichers Herrn Josef Schneebberger, Besitzers des in der Rua Brigadeiro Tobias gelegenen Hotel Albion, welcher — wie uns Herr Konsul von Remy mitteilt — in anerkennenswerter ungenümtziger Liebenswürdigkeit für 8 bis 10 Personen Schlafgelegenheiten unentgeltlich zur Verfügung stellt. Auch verdankt das österr.-ungar. Konsulat Herrn Schneebberger's freundlichem Entgegenkommen, daß es hilfsbedürftigen Landsleuten im Hotel Albion Mahlzeiten zu dem Betrage von 1 Milreis bieten kann, für welche Kupons bei der Unterstützungsstelle des k. u. k. Konsulats (Avenida Luis Antonio 211) jeden Dienstag und Freitag von 3 bis 5 Uhr nachmittags ausgefolgt werden. Diese Art der Unterstützung soll den Hilfsbedürftigen über den Mangel an Notwendigsten hinweghelfen und ihnen Gelegenheit bieten, sich — dieser Sorge wenigstens los — nach Beschäftigung umzusetzen, da die bisher gemachten Erfahrungen mit Geldunterstützungen leider keine durchwegs guten waren.

Reservisten vom Dampfer „Tomaso di Savoia“. Wie unsere Leser bereits wissen, sind die deutschen und österreichisch-ungarischen Reservisten, die mit diesem Dampfer nach Europa gingen, glücklich drüben angelangt. Von einem derselben erhielten wir eine Postkarte aus Berlin vom 30. August mit der Mitteilung, daß die Verteilung der deutschen Reservisten an die Regimenter in München erfolgte. Unser Freund ist nach Berlin gekommen und wurde als Landwehrmann in die 8. Kompanie der Reserve des Regiments Nr. 202 eingestellt, welches in 4 Wochen (also ungefähr heute) gegen Rußland ins Feld rücken soll. — Wir danken dem braven Landwehrmann für seinen Kartengruß und wünschen ihm viel Glück im Kampf um Deutschlands Ehre.

Sammlung zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes

Table with names and amounts: S. F. 58000, R. B. 208000, M. K. 58000, Von Herrn Eugen Demrath gesammelt 1238500, J. Holl 308000, Jst 208000, E. Märten 108000.

Table with names and amounts: Wilhelm Gronau 208000, H. Waldvogel 108000, Josef Malhineister 408000, O. Fritsch 308000, H. Neumann 258000, Carlos Röhrig 108000, Wilhelm Schmidt 108000, Emil Plaksek 208000, R. G. 108000, Hermann Franken 108000, A. F. 108000, Eugen Krauß 208000, Reneina 28500, August Groke (Septemberrate) 108000, Adolf Groke 108000, Mitwoch-Skatklub 58000, M. Peters 208000, Max Sparsbrod 108000, Hermann Poppendick 108000, Von Christian Krähnbühl 1208000, Christian Sönsken & Cia. 408000, Anna Beyer da Silva 108000, José Vollsack 508000, Richard Buchholz 508000, A. W. Vessey 258000.

zu Gunsten des Oesterr.-ungar. Roten Kreuzes

Table with names and amounts: Von Herrn Eugen Demrath gesammelt 1238500, O. Fritsch 208000, José Schneebberger 508000, Carlos Röhrig 108000, H. Neumann 258000, Edgard Amstetter 208000, Wilhelm Schmidt 108000, N. N. 28000, Emil Plaksek 208000, Ludwig Spitzer 108000, Alberto Spitzer 408000, R. G. 108000, Hermann Franken 108000, Eugen Krauß 208000, Reneina 28500, Pedro Staudinger 108000, Max Sparsbrod 108000, Hermann Poppendick 108000, Johanna Schneebberger 208000, José Vollsack 508000, Maria Mantel 108000.

Deutsch-Evangel. Gemeinde zu São Paulo, Rua Visconde do Rio Branco 10. Sonntag, den 4. Oktober, 8 1/2 Uhr, Liederstunde des Kindergottesdienstes; 10 Uhr Gemeindegottesdienst. Pastor F. Hartmann.

Evangelischer Gottesdienst findet statt:

In Rio Claro auf dem Sitio von Herrn Karl Escher, am Sonntag, den 4. Oktober mittags 2 1/2 Uhr.

Pfarrer Th. Kölle.

Verein Deutsche Schmie Pires bei Limeira Sonntag, den 4. Oktober 1914 um 13 Uhr Ordentliche Versammlung. Tagesordnung: 1. Bau und Vollendung des neuen Schulgebäudes. 2. Diverse Anträge. Um zahlreiches Erscheinen der Herren Mitglieder ersucht der Schriftführer u. Kassierer Friedrich Hassel.

Pension Hamburg 75 - Rua dos Gusmões - 75 Ecke Rua Sta. Efigenia, São Paulo. - Telefon No. 3263 5 Minuten von den Bahnhöfen Luz und Sorocabana entfernt. empfiehlt sich dem reisenden Publikum. 4544

Perfekte Köchin für Santos gesucht bei hohem Lohn. Rua Sto. Antonio Nr. 37, Santos. 4915

J. A. de Caldas Filho Zolldespatches S. PAULO, Rua José Bonifácio No. 4-B, Caixa 570. SANTOS, Praça da Republica No. 60, Caixa 184. 4569

Ehepaar mit einem Kind, die Frau perfekte Köchin, der Mann für Haus- und Gartenarbeit, sucht Stellung hier oder im Innern Offerten unter „Ehepaar“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. (gr)

Hotel Rio Branco RIO DE JANEIRO Rua Aere 26 (an der Avenida und dem Anlageplatz der Dampfer) Deutsches Familien-Hotel. Mässige Preise.

Pension Amarante - Tijuca Rua Conde de Bomfim 1831, Tijuca. - Telefon 507, Villa. Spezial für Familien eingerichtet.

Einkassierungen aller Art übernimmt HERM. LHMANN Rua Gen Couto Magalhães 54 São Paulo

Gut möbliertes Zimmer in ruhigen deutschen Familienhaus zu vermieten. Elektrisches Licht, kalte und warme Bäder in der Wohnung. Rua 13 de Maio 279, (Paraizo) São Paulo. 4820

Dr. Senior Amerikanischer Zahnarzt Rua S. Bento 51 - S. Paulo 4515 Spricht deutsch.

Mme. H. Frederica Wendt Hebamme Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro Rua Livra N. 2. S. Paulo Telephone 1945

Miguel H. Cyrillo Rechtsanwalt Zahlungsentreibungen auf zütlichem u. gerichtlichem Wege, Aufnahme von Inventaren, Ehescheidungen zwischen Ausländern, Reisekasse und Naturalisierungen. Verteidigungen vor dem Schwurgericht. Gerichtskosten werden ausgestellt. Kontor: Largo do Palacio N. 5-B von 1 bis 4 Uhr Nachm. - Wohnung: Rua Pedrozo 53 von 9 bis 11 Uhr Vormittags. 4694

Dienstmädchen nicht zu jung, für alle Hausarbeit und Wäsche per sofort gesucht. Av. Paulista 88, São Paulo. 5040

Dr. Robert Schmidt Zahnarzt Rua Alvaros Pentado 35 (Antiga do Commercio) Telephone 4371 S. Paulo

Klinik für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten Dr. Henrique Lindenberg Spezialist

trüher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien Spezialarzt der Santa Casa Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua S. Bento 33, Wohnung: Rua Sa- bará 11, S. Paulo.

Nichtheroy Schön möbliertes Zimmer von 408000 an zu vermieten. Meerbad ganz in der Nähe. Rua Boa Viagem N. 117 moderno, 31 antigo. 4800

Mädchen aus gutem Hause sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder zu Kindern. Offerten unter „K. 2009“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Zimmer möbliert oder unmöbliert an einzelnen Herrn oder Dame in Familienhaus zu vermieten. Rua Aurora 46-A, S. Paulo.

Zimmer in Rio Rua Marechal Hermes N. 79, 4557 Batofogo, zu vermieten, mit oder ohne Pension; alle Bequemlichkeiten. Telephone Sul 901. 4920

CASA LUCILLUS Prima Spargel Junge Erbsen Flageoletbohnen Blumenkohl Rosenkohl Sellerie Champignon Steinpilze Moreheln Rua Direita No. 55-A São Paulo. 4512

Nevio N. Barbosa Zahnarzt Spezialist in Brücken-Arbeiten Stützähne, Kronen, Mäntel, Plomben in Gold u. Porzellan. Kabinett, Rua 15 de Novembro 1 S. Paulo - 2504 - Telefon 1369

Jede sparsame Hausfrau sollte nicht versäumen, alte Strümpfe zu verwerten. Strümpfe von den feinsten bis zu den gröbsten werden angestriekt, sowie alle Arten neue Strümpfe nach bester Wiener Methode ohne Naht pünktlich ausgeführt zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch werden dieselben auch abgeholt. H. M. Hell, Rua 13 de Maio 153, S. Paulo

Rosa Bajec Hebamme, diplomiert in Oesterreich und S. Paulo mit jähr Praxis an der Maternidade de S. Paulo Rua dos Gusmões 63 Telephone 4600 4574

Hotel Forster Rua Brigadeiro Tobias N. 23 São Paulo

Rasse-Eier Garantiert Plymouth Rocks weiss und silbergrau offeriert, Av. Celso Garcia 377. Nähere Auskunft wird an der Kasse der Casa Allemã erteilt. 4652

Pensão Heib Rua Quintino Bocayuva N. 38 S. PAULO Pension per Monat 85000 Einzelne Mahlzeiten 28000 Reiches Auswahl von gutgeputzten Weinen u. sonstigen Getränken Aufmerksame Bedienung.

Padaria „Germania“ Deutsche Bäckerei von Schmidt & Matt Rua Helvetia 92, S. Paulo 4544 Deutsches Brot in allen Qualitäten, Biscuits, Kaffee- und Teegebäck. Frische Butter.

Casa Paulo Rua Sebastião Pereira N. 30 Vortrefflichste Einkaufsquelle für Haus- und Küchengeräte, Glas, Porzellan und Stengutwaren, sämtliche Artikel für Küche und Haus in grosser Auswahl stets auf Lager. Bohnerbesen, Bohnerwische, Teppichbesen, echt deutsche Haarbürsten, Linoeum in allen Mustern und Massen. Direkter Import Aufmerksame Bedienung. Billigste Preise. Paulo Harms Rua Sebastião Pereira Nr. 30, S. Paulo. 4880

Grande Lavanderia „Progresso“ Spezialität: Stärkewäsche. Herren-, Damen-, Hauswäsche, feinste Austattung, schonende Behandlung, garantiert ohne Chlor. Eilwäsche binnen 24 Stunden. - Preise billigst. Rua Progresso N. 25 - (Braz) - São Paulo

Mechaniker! sucht in Rio de Janeiro Stellung f. dauernd od. vorübergehend. Gefl. Off. unter „A. M. 185“ an die Exp. ds. Blattes

Oesterreicher gesucht, welche einen 10.000 m² grossen Gemüsegarten, seien bepflanzt, pflegen und das Gemüse verkaufen können. Näheres bei Simon Wucherer, Tremembé. 5048

Wilh. Gronau Institut für Bäder und Massagen Rua Aurora 100 - S. Paulo - Rua Aurora 100 behandelt sämtliche Leiden und Schwächezustände nach der Naturheil-Methode und erzielt namentlich gute Erfolge bei den verschiedenen Nerven- u. Verdauungsleiden, bei Asthma, Rheumatismus, bei Haut- u. Geschlechtsleiden nebst ihren Folgen, bei Arteriosclerose und Quecksilbervergiftung, bei Schwächezuständen und allen Störungen in der Blutzirkulation (Blutandrang nach dem Kopfe, Hitze, Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmungen, Herzklöpfen, kalte Füße, Gliederschmerzen, unruhiger Schlaf) Leberanschwellungen, Gallenstein (Beseitigung ohne Operation in kurzer Zeit) Hämorrhoiden sowie alle sonstigen Unterleibsleiden und besonders bei den verschiedensten Frauenleiden. Behandlung der Damen auf Wunsch durch Frau Anna Gronau Gleichzeitig bringe mein Institut für Schönheitspflege in Erinnerung. 4550

Deutsche höhere Knaben- und Mädchenschule von Frau Helene Stegner-Ahlfeld Dreiklassige Vorschule u. Klassen Sexta bis Untersekunda Mit der Anstalt verbunden: Deutscher Kindergarten Internat für Mädchen Sprechstunden wochentags zwischen 1 und 3 Uhr nachm. Rua Consolação 38, São Paulo. 4517

APRETO FIXO DROGAS FARMACIA PHARMACEUTICOS GRANADO & CA

Iris-Theater Rua 15 de Novembro S. PAULO Kinovorführungen. Abwechslungsreiches Programm Alle Abend Vorführung sensationeller Lichtspiele von 6 1/2 Uhr bis 11 Uhr Abends. Jeden Sonntag grosse Matinee. Im Iris-Theater werden alle Abend die neuesten Lichtspiele gezeigt.

UTERSEN GRANADO TONICO DO NERVOS

Grande Lavanderia „Progresso“ Spezialität: Stärkewäsche. Herren-, Damen-, Hauswäsche, feinste Austattung, schonende Behandlung, garantiert ohne Chlor. Eilwäsche binnen 24 Stunden. - Preise billigst. Rua Progresso N. 25 - (Braz) - São Paulo

Frauenhilfe S. PAULO Jahres-Taup versammlung am Dienstag, den 6. Oktober, nachm 3 Uhr Rua Visconde Rio Branco 10. Tagesordnung: 1. Protokollverlesung und Genehmigung. 2. Jahres- und Kassenbericht 3. Entlastung des alten und Wahl des neuen Vorstands. 4. Verschiedenes. Necht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erbeten. Der Vorstand.

Benflanzbares Grundstück (Bauplatz) zu pachten, ev. billig zu kaufen gesucht. Nähe des Bondes und Villa Mariana bevorzugt. Offerten unter E. T. an die Exped. ds. Bl., S. Paulo. 5013

Nichtheroy-leparaly. Hübsch möbliertes Zimmer in deutschem Hause an Dame od. Herrn zu vermieten, event mit Pension. Seebäder. Gefl. Off. unter „B“ an die Exp. d. Bl., Rio de Janeiro. 5050

Oesterreicher gesucht, welche einen 10.000 m² grossen Gemüsegarten, seien bepflanzt, pflegen und das Gemüse verkaufen können. Näheres bei Simon Wucherer, Tremembé. 5048

Wilh. Gronau Institut für Bäder und Massagen Rua Aurora 100 - S. Paulo - Rua Aurora 100 behandelt sämtliche Leiden und Schwächezustände nach der Naturheil-Methode und erzielt namentlich gute Erfolge bei den verschiedenen Nerven- u. Verdauungsleiden, bei Asthma, Rheumatismus, bei Haut- u. Geschlechtsleiden nebst ihren Folgen, bei Arteriosclerose und Quecksilbervergiftung, bei Schwächezuständen und allen Störungen in der Blutzirkulation (Blutandrang nach dem Kopfe, Hitze, Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmungen, Herzklöpfen, kalte Füße, Gliederschmerzen, unruhiger Schlaf) Leberanschwellungen, Gallenstein (Beseitigung ohne Operation in kurzer Zeit) Hämorrhoiden sowie alle sonstigen Unterleibsleiden und besonders bei den verschiedensten Frauenleiden. Behandlung der Damen auf Wunsch durch Frau Anna Gronau Gleichzeitig bringe mein Institut für Schönheitspflege in Erinnerung. 4550

Deutscher Kindergarten Internat für Mädchen Sprechstunden wochentags zwischen 1 und 3 Uhr nachm. Rua Consolação 38, São Paulo. 4517

Wilh. Gronau Institut für Bäder und Massagen Rua Aurora 100 - S. Paulo - Rua Aurora 100 behandelt sämtliche Leiden und Schwächezustände nach der Naturheil-Methode und erzielt namentlich gute Erfolge bei den verschiedenen Nerven- u. Verdauungsleiden, bei Asthma, Rheumatismus, bei Haut- u. Geschlechtsleiden nebst ihren Folgen, bei Arteriosclerose und Quecksilbervergiftung, bei Schwächezuständen und allen Störungen in der Blutzirkulation (Blutandrang nach dem Kopfe, Hitze, Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmungen, Herzklöpfen, kalte Füße, Gliederschmerzen, unruhiger Schlaf) Leberanschwellungen, Gallenstein (Beseitigung ohne Operation in kurzer Zeit) Hämorrhoiden sowie alle sonstigen Unterleibsleiden und besonders bei den verschiedensten Frauenleiden. Behandlung der Damen auf Wunsch durch Frau Anna Gronau Gleichzeitig bringe mein Institut für Schönheitspflege in Erinnerung. 4550

Deutsche höhere Knaben- und Mädchenschule von Frau Helene Stegner-Ahlfeld Dreiklassige Vorschule u. Klassen Sexta bis Untersekunda Mit der Anstalt verbunden: Deutscher Kindergarten Internat für Mädchen Sprechstunden wochentags zwischen 1 und 3 Uhr nachm. Rua Consolação 38, São Paulo. 4517

Rotes Kreuz. Zu Gunsten des Deutschen, sowie Oesterreichisch-Ungarischen Roten Kreuzes wird 1 Sofa und 2 Sessel neu (Japan-Matte oder Lederimitation) je nach Wunsch, zu ermässigten Preisen von 2.08000 zum Verkauf angeboten. Und steht obige Summe zu je 1008000 sofort nach Verkauf den betreffenden Institutionen zur Verfügung. Rua Jose Bonifácio N. 12 - S. Paulo Max Schneider. 5046

Klabin Irmãos & Comp. teilen ihren gesch. Kunden u. Freunden höfl. mit, dass sie ihre Geschäftsräume von der Rua Marechal Deodoro N. 2 nach der

Rua de S. Bento N. 85-A verlegt haben. 5046

S. Paulo, 1. Oktober 1914.

BROMBERG, HACKER & CIA

Rio de Janeiro
N. 22 Rua do Hospicio N. 22

São Paulo
Rua da Quitanda No. 10

Holzbearbeitungs-Maschinen:

Blech-Bearbeitungsmaschinen

Werkzeugs-Maschinen

Aktiengesellschaft
Emile Laport & Cia.
Nachfolgerin von
Emile Laport & Cie., Henriques
Laport & Cie., Viuva Laport
Irmão & Cia.

Casa Laport
Gegründet 1825
Postkasten 474 Alameda 79
Telephon N. 4948
Rio de Janeiro
Das älteste Waffengeschäft in
Brasilien.
Import ihrer Produkte in Munition,
alle Artikel für Jagd,
Fechten, Scheibenschüssen etc.
Kommission und Konsignation
Alleinige Vertreter der Firmen:
Webley, Lebeau et Courally,
Manufacture Française d'Armes
et Cycles de Saint Etienne
Etablissements Bauche, J. Bignon
et Cie.
BORDEAUX - WEINE.

Dr. Cesar Diogo
Harnanalyse, Untersuchungen
von Speichelaustritt. Chemische
Berechnungen. Klinische
Mikroskopie und Färo-Diagnostik
der Syphilis. Rua da
Quilanda 15. Rio de Janeiro

Deutsch-Südamerikanische Bank A. G.

Banco Germanico da America do Sul

Kapital 20 Millionen Mark

Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaffhausenschen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland

Filialen: Rio de Janeiro, Rua Candelaria N. 21

Die Bank vergütet folgende Zinsen:

auf Depositen in Konto-Korrent	3	Prozent jährlich
auf Depositen auf 30 Tage	3 1/2	Prozent jährlich
auf Depositen auf 60 Tage	4	Prozent jährlich
auf Depositen auf 90 Tage	5	Prozent jährlich
In „Conta Corrente“ Limitada (bis 50 Contos).	4	Prozent jährlich

Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft n.-s. Companhia Telegraphica Germano Sul Americana „VIA MONROVIA“

Unterseeische Telegraphen-Verbindung zwischen Brasilien und Europa, mit Anschluss an alle anderen Teile der Welt.

Telegramme, die bei irgend einer Landtelegraphen- oder Kabelstation Brasiliens zur Beförderung über die Kabel der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft auf geliefert werden, müssen den gebührenden Vermerk

„Via Monrovia“
tragen. Falls die Absender an Plätzen im Innern Brasiliens Wert darauf legen, dass ihre Telegramme sofort der nächsten Kabelstation zur Weitersendung übergeben werden, empfiehlt es sich, den Leitvermerk

„Via Western-Monrovia“
vorzuschreiben.

Die technischen Einrichtungen und der Betrieb unserer Kabel entsprechen den höchsten neuzeitlichen Anforderungen. Die Wegangaben „Via Monrovia“ bzw. „Via Western-Monrovia“ bieten daher die Gewähr für pünktliche und sichere Beförderung der Telegramme nach Europa, Nord- und Mittelamerika, Asien, Afrika sowie Ozeanien.

Bei der Eröffnung ihrer Kabel für den Telegraphenverkehr mit Südamerika hat die Deutsch-Südamerikanische Telegraphen-Gesellschaft den Tarif für Telegramme mit Europa um 75 Centimes ermässigt; ferner hat sie an der Herabsetzung der Gebühren zum Mai 1912 um Fr. 1.- pro Wort mitgewirkt, sodass seit der Aufnahme ihres Betriebes die Telegrammgebühren mit Europa um Fr. 1,75 (von Fr. 5.- auf Fr. 3,25) heruntergegangen sind. Die gegenwärtig gültigen Gebührensätze sind nachstehend abgedruckt:

Fres.	Reis	Fres.	Reis
Azoren	3,25	18950	3,50
Belgien	3,25	18950	3,75
Bosnien und Herzegovina	3,70	28220	3,70
Bulgarien	3,78	28270	3,72
Dänemark	3,62	28170	3,63
Deutschland	3,25	18950	3,70
Frankreich und Korsika	3,25	18950	3,70
Gibraltar	3,70	28220	3,55
Griechenland	3,82	28290	3,72
Gross-Britanien	3,25	18950	3,50
Holland	3,25	18950	3,70
Island	4,22	28530	3,60
Italien	3,65	28130	3,77
Luxemburg	3,50	28100	3,50
Malta	3,75	28250	3,75
Montenegro	3,70	28220	3,72
Norwegen	3,72	28230	3,63
Oesterreich-Ungarn	3,63	28180	3,70
Portugal	3,70	28220	3,70
Rumänien	3,70	28220	3,55
Russland	3,55	28370	3,72
Schweden	3,72	28230	3,50
Schweiz	3,50	28100	3,70
Serbien	3,70	28200	3,60
Spanien	3,60	28160	3,77
Türkei	3,77	28260	

Ubersetzungsprogramme zu halber Gebühr (telegrammas preteridos) sind seit dem 7. Juli 1912 auf den Linien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft zugelassen. Der unterzeichnete kaufmännische Vertreter der Gesellschaft ist zur Auskunftserteilung über alle Fragen des Kabelbetriebes, über Tarife usw. gern bereit.

Aelred Hasnen

Rua General Camara 62 = Rio de Janeiro. Caixa do Correio 276

124 **Chapelaria allemã** 124
Rua Sta. Ephigenia 124, S. Paulo
Sie finden jetzt
ein anseher reichhaltiges Lager neu eingetrossener
in- und ausländischer
Stroh- u. Filzhüte

Spezialität in steifen Hüten. — Schirme, Stöcke und Mützen
in bekannt grosser Auswahl. Werkstatt für Extrabestellungen
und Waschen von steifen und weichen Hüten, sowie Panamas
in sauberster Ausführung. Zu gefl. Besuche ladet höflich ein

124 **William Dammenhain** 124
Rua Sta. Ephigenia 124, S. Paulo

Die neue Schöpfung der Brahma

Volkstümlich
im
Preise



Feudal (Fidalga)
in der
Qualität

Ein leichtes, überaus wohlschmeckendes Bier von sehr geringem Alkoholgehalt, das mit seinen vorzüglichen Eigenschaften den bescheidenen Preis verbindet, sodass es ein wahres Volksbier ist.

Bekömmlich vor u. nach den Mahlzeiten u. während derselben
COMPANHIA CERVEJARIA BRAHMA

Telephon Central 111 = Rua Visconde de Sapucahy = Caixa 1205

An die Deutschen der ganzen Welt!

Pflegt Deutschen Humor

Er ist die beste, wertvollste Geistesgabe, die Ihr als Deutsche überall in der Welt besitzt!

Wirklich geistreichen Humor, die anerkannt besten Witze, satirische Leckerbissen über politische und gesellschaftliche Ereignisse in Verbindung mit ausgewähltem, erstklassigem Bilderschmuck der bedeutendsten deutschen Illustrationskünstler u. besten Karikaturisten bieten die weltbekanntesten

Lustigen Blätter Berlin

Wöchentlich eine Nummer, 28 bis 40 Seiten, mit vielen bunten und schwarzen Meisterillustrationen, darunter die beliebtesten reichhaltigen Spezial-Nummern.

Vierteljahrs-Abonnement Mk. 3.- excl. Porto
Probenummern gratis und franco vom

Verlag der „Lustigen Blätter“
(Dr. Eysler & Co.) G. m. b. H.
Berlin SW. 68, Markgrafenstrasse 77

Deutsche Schneiderei Trapp

von
Kirchhübel & Reinhardt

Rua Santa Ephigenia Nr. 12, São Paulo

Reichhaltiges Sortiment der letzten
Neuheiten in feinsten Sommerstoffen
in allen modernen Mustern

GARANTIERT TADELLOSER SITZ.

Wochen- und Krankenpflegerin
auch für auswärtig.
Martha Oliveira
Rua Gusmões 118
São Paulo.

Hotel d'Oeste
79 e 75 Rua Boa Vista
S. Paulo 2027

Mme. H. Frederica Wendt
Hebamme
Diplomiert in Deutschland
und Rio de Janeiro.
Rua Livre Nr. 2, S. Paulo

Chapelaria Allemã
von **Henrique Möntmann & Co.**
Rua Direita 10-B — S. PAULO — Telefon Nr. 3743

Erstklassiges Herren- u. Damenhut-Geschäft
empfehlen alle in- und ausländischen Waren.

Herren-, Damen- u. Kinderhüte zu mässigen Preisen.
Sobald eingetroffen die neueste Mode in Herrenhüten
Marke Mayer, Habig-Wien und Wilson-London.

Anfertigung nach Mass von seidnenen Zylinderhüten, der
neuesten Mode entsprechende Formen und Umarbeiten
von Herren- und Damenhüten jeder Art.

Waschen und Formen von Panamá und Strohhüten nach neuem System.

Hotel Rio Branco
Curityba (Paraná)

Rua Barão do Rio Branco 9-11, in nächster Nähe des Bahnhofes
Einziges deutsches Hotel am Platze. Helle, luftige Zimmer
Deutscher, franz. und bras. Küche. Gutgepflegte Weine. Auf-
merksamste Bedienung. Mässige Preise. Angenehmer Aufenthalt

Gegen Keuchhusten

Xarope de Gomenol
Rezept von Dr. Monteiro Vianna, hergestellt durch
Pharmacia Santa Cecilia, Lopes & Senna
Rua das Palmeiras 12 = Sao Paulo
Zum Verkauf in allen Apotheken und Droguerien.
In Rio de Janeiro:
Droguaria Pacheco, Rua dos Andradas 43
Der Xarope Gomenol von Herrn Dr. Monteiro Vianna ist
unfehlbar bei der Behandlung von Keuchhusten. Verlangen
Sie die Atteste des Herrn Ex-Präsidenten und anderer
Deposito in São Paulo:
João Lopes, Rua José Bonifacio 10, sobr.

Alberto Krug
Tischlerei für Bau
und Möbeln 2741
Möbel in allen Preislagen
Anfertigung u. Verkauf gegen
bar und Ratenzahlungen. ::
Spezialität: Moderne Style
Rua General Pedra 183
Rio de Janeiro

Sociedade Tubos Mannesmann, Ltd.
Rio de Janeiro Caixa Postal 191

**Nähtlose gewalzte
Mannesmann-Stahl-Muffenrohre**

für Wasser- und Gasleitungen
Rohre unzerbrechlich, auf 80 Atm. gepreßt,
in Läng von ca. 7-12 Meter. Gewicht nach
so gross wie Gasrohr
Niedrige Transportkosten. — Leichte Montage.

Mannesmann-Stahlrohr-Masten
für Stromzuführung und Beleuchtung.

Telegraphen- und Telephonmasten

Mannesmann-Siederohre
Flanschenrohre für Hochleitungen,
Bohrrohre, Gewinderohre

Farbinnen-Leitungsrohre,